

# Kölner Stadt-Anzeiger

Karneval an Rhein und Wupper - 12.02.2013

EHRENAMT

## Malteser im Karnevaleinsatz



Verarzt: Yvonne Kürten (r.) und Melanie Fehr verarzten einen fleißigen Trommler, der sich am Finger verletzt hat.

Foto: Ralf Krieger

**Rund 60 Malteser sind am Sonntag beim Wiesdorfer Karnevalszug im Dienst gewesen, um kleine und große Notfälle zu verarzten. Wir haben die Ehrenamtler einen Tag bei ihrem Einsatz begleitet.**

Er ist knapp neun Monate alt und schon bei der Lagebesprechung in der Wagenhalle dabei: Ben Poppinga schlummert genüsslich in seinem Kinderwagen, während seine Mutter Natalie mit rund 60 anderen Ehrenamtlichen bei den Maltesern am Overfeldweg erfährt, was rund um den Wiesdorfer Zug am Karnevalssonntag alles zu sichern ist. Zusammen mit Vera Karg und Daniela Andert wird Poppinga später - ohne Ben - am Friedrich-Ebert-Platz das Zelt der Kinderfundstelle

betreuen. An zentralen Stellen wie dem Barmer Platz oder an der Rathausgalerie, aber auch in Nebenstraßen wie der Breidenbachstraße gibt es Unfallhilfestellen, welche die Malteser zusammen mit Technischem Hilfswerk und Rotem Kreuz in Wiesdorf aufbauen. Die Plätze sind in strategisch guter Lage gewählt, so dass Rettungswagen nicht festsitzen, die Jecken auf die Hilfe aufmerksam werden und die Wege von einem Hilfspunkt zum anderen nicht zu weit sind. "Wir müssen flexibel sein, denn es ist nicht abzusehen, wo besonders viel los ist, wo weniger", sagt Rettungsdienstleiter Oliver Hinrichs.

Die ersten Jecken kommen zwei Stunden vor dem Start, aber noch ist die Lage ganz ruhig. Zeit also für einen Rundgang, bei dem geschaut wird, ob die Zelte und Teams komplett sind, ob alle versorgt sind und ob es noch Fragen oder Wünsche gibt. Die Stimmung ist gut, heißer Tee fließt reichlich und auch den Lunchpaketen für alle ehrenamtlichen Einsatzkräfte, Ärzte und Sanitätern misst Einsatzleiter Tim Feister große Bedeutung bei. Wer in seiner Freizeit hilft, der muss motiviert werden und darf nicht darben. "Wir müssen auch unsere Helfer umsorgen", sagt Hinrichs. Dazu gehöre mittlerweile auch die Psychosoziale Unterstützung (PSU). Eng ist die Zusammenarbeit mit der Notfallseelsorge. Und nachdem auch Leverkusener Kräfte beim der Katastrophe der Duisburger Loveparade dabei waren, wird die PSU stetig weiterentwickelt. "Früher sagte man uns, dass wir etwas wegstecken können müssen. Heute geht man sensibler damit um", sagt Hinrichs. Einen kühlen Kopf im Karneval zu bewahren, ist ganz schön anstrengend: Sambabässe wummern, Menschen grölen - und der ganze Trubel steht für die Tradition. Trotzdem müssen sich alle, die für die Sicherheit im Karneval sorgen, auf immer neue Krisensituationen einstellen. "So wie sich die Gesellschaft ändert, so sind auch die Anforderungen beim Feiern vielfältig geworden", sagt Wolfgang Heller, stellvertretender Stadtbeauftragter. Ein großes Problem sei mittlerweile der exzessive Alkoholkonsum bei den Jugendlichen.

### Kräfte bündeln

Ehrenamtlich sei der Hilfeinsatz, aber trotzdem fallen für die Sicherheit Kosten an. Und sollten diese von der Kommune nicht mehr gestemmt werden können, könne es dem Karneval an den Kragen gehen, gibt Wolfgang Heller zu bedenken. Der Malteser Hilfsdienst hat schon zwei Monate vor dem Start des

Wiesdorfer Karnevalszugs zahlreiche Vorkehrungen getroffen und eine bedarfsgerechte Logistik zusammen gezurrt, die beeindruckt: Drei Rettungswagen, sechs Krankentransportwagen. Ein Notarztwagen und ein Krad stellen Malteser und Deutsches Rotes Kreuz. Was fehlt, ist der Nachwuchs. Tim Feister appelliert an alle, die Helfer werden wollen: "Wer kein Blut sehen kann, kann trotzdem mitmachen", sagt er. Sei es als Koch oder Elektriker. Die Jugend brauche ebenso Unterstützung wie die erwachsenen Malteser. Ein Blick hinter die Kulissen zeigt, was alles vorbereitet sein muss. Funksprechanlagen mit altertümlichen Telefonhörern sind in der Einsatzzentrale am Overfeldweg aufgebaut. Das sind nach wie vor die besten Wege der Kommunikation: Kanal 486 wird am Karnevalssonntag nicht verlassen. Der Kontakt zu den Fahrzeugen, den Zelten den Fußpatrouillen und zu Feuerwehr und Polizei ist gut ausgebaut. "Kommunikation ist fast alles", weiß Hinrichs. Denn es soll vermieden werden, dass Einsatzkräfte ausrücken, wenn andere Kollegen längst da sind.

Kräfte zu bündeln, Einsätze zu koordinieren - das ist die große Herausforderung für die Einsatzleitung. Obwohl ständig Handys brummen und der Funk knistert, bewahren Feister und seine Mitstreiter ruhige Nerven. Die Standorte sind auf der Karte auf der Großleinwand zu sehen. Auf den Bildschirmen gibt es Tabellen, aus denen hervorgeht, wer gerade wo ist. Weder in der Einsatzzentrale, noch an den Unfallhilfestellen ist große Anspannung zu spüren, denn man kann sich auf eine gute Organisation verlassen. Doch etwas Spannung schade nie, sagen Uwe Schwarz und Christoph Buiting vom Rettungsdienst aus Solingen. Als Zwischenmodus, also eine Mischung aus Gelassenheit und verschärfter Aufmerksamkeit, bezeichnet Buiting seinen Zustand oder: "Es ist eine Aufmerksamkeit, so als ob die eigene Frau hochschwanger ist. Jederzeit kann es ins Krankenhaus gehen." Schwarz arbeitet bei der Drogenhilfe in Düsseldorf. Und hauptsächlich haben er und seine Kollegen es im Karneval mit zwei Fällen zu tun: Entweder jemand hat zu wenig gefrühstückt, trinkt dann zu viel Alkohol und bekommt Probleme mit dem Kreislauf. Oder jemand stolpert, hat eine Schürfwunde, oder schneidet sich. Der Rettungswagen, in dem Schwarz und Buiting auf Bereitschaft sind, ist eine richtige kleine Intensivstation: Es gibt einen Defibrillator, Beatmungsgeräte, eine Liege und natürlich Decken gegen Unterkühlung. Die hat auch Rettungssanitäter Daniel Clauberg in seinem Gerätewagen, der am Eingang der Rathausgalerie parkt. "Meist nehmen wir Einwegdecken, das ist hygienisch. Sie sind aus geschreddertem Altpapier, halten aber gut warm." Jugendliche, die zu viel getrunken haben, oder deren Kostüme knapp bemessen oder einfach zu dünn sind, bekommen sie bei Unterkühlung umgelegt. Die wichtigsten und am häufigsten gebrauchten Utensilien im Wagen: Handschuhe, Klappliegen, Pflaster über Pflaster - und Kotzbeutel.

Artikel URL: <http://www.ksta.de/karneval-an-rhein-und-wupper/ehrenamt-malteser-im-karnevaleinsatz,16692950,21736312.html>

Copyright © 2012 Kölner Stadtanzeiger